

Schweiz: Ratifizierung der Alpenkonventions-Protokolle gestorben?

Die Umweltkommission der kleinen Kammer der Schweiz, des Ständerats, lehnt die Ratifizierung aller neun Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention ab. Der Ständerat und anschliessend der Nationalrat entscheiden im kommenden Winter.

[Mehr auf Seite 1](#)

Entscheidende 7. Alpenkonferenz in Meran/I

Die Alpenkonferenz, das Treffen aller Umweltministerinnen und Umweltminister der Alpenländer und der EU, findet alle zwei Jahre statt. Am 19. und 20. November ist es wieder so weit. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Punkte wie die Einrichtung eines Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention. [Mehr auf Seite 2](#)

Gotthard- und Lötschbergbasistunnel: es wird gebaut

Am 7. November hat in der Schweiz auf der Baustelle Bodio/Pollegio der maschinelle Vortrieb des Gotthard-Basistunnels begonnen. Nach einer feierlichen Zeremonie wurde die Tunnelbohrmaschine S-210 angedreht. Bis im Jahre 2005 wird sie rund 15 km Fels der Oströhre bis Faido durchbohren. [Mehr auf Seite 3](#)

Schweiz: Ratifizierung der Alpenkonventions-Protokolle gestorben?

Die Umweltkommission der kleinen Kammer der Schweiz, des Ständerats, lehnt die Ratifizierung aller neun Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention ab. Der Ständerat und anschliessend der Nationalrat entscheiden im kommenden Winter. Die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK) des Schweizerischen Ständerats hat am 11. November mit 8 zu 0 Stimmen bei 3 Enthaltungen beschlossen, dem Ständerat zu empfehlen, die neun Durchführungsprotokolle zur Alpenkonvention nicht zu ratifizieren. Die UREK befürchtet, die Schweiz könne nicht mehr eigenständig über ihr innerstaatliches Recht bestimmen, sobald diese Protokolle verbindlich seien. In Liechtenstein, Deutschland und Österreich, wo alle Protokolle schon ratifiziert sind, gab es solche Bedenken kaum: Die Parlamente Deutschlands und Österreichs haben der Ratifizierung gar ohne eine einzige Gegenstimme zugestimmt.

UREK-Präsident Christoffel Brändli erläuterte, dass die UREK weiterhin zur Zielsetzung der 1999 durch die Schweiz ratifizierten Alpenkonvention stehe, die den Alpenraum schützen und in seiner nachhaltigen Entwicklung fördern wolle. Die zur Ratifizierung anstehenden Durchführungsprotokolle gingen aber weit darüber hinaus, Durchführungsfragen und Zuständigkeiten zu regeln und brächten zwingende materielle Vorschriften. Nach Ansicht der UREK muss die Schweiz die Ziele der Konvention eigenständig und «stufengerecht» in ihr innerstaatliches Recht umsetzen können. Demgegenüber hatte Umweltminister Moritz Leuenberger immer betont, dass keines der Protokolle Gesetzesanpassungen nötig mache, weil sie nicht über das bestehende nationale Recht hinausgingen.

CIPRA-Schweiz, die Schweizer Vertretung der Internationalen Alpenschutzkommission, hat in einer Stellungnahme beklagt, dass dieser Entscheid der UREK die Schweiz ins alpenpolitische Abseits manövriere. Damit seien die Chancen von Lugano, das für den Sitz des Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention kandidiert „gleich null“. Der Entscheid über den Standort des Sekretariats wird an der Konferenz der Umweltminister der Alpenländer, der 7. Alpenkonferenz in Meran/I vom 19. November fallen.

Quelle und Infos: http://www.parlament.ch/D/dossiers/alpenkonvention/alpenkonvention.htm?servlet=get_content (de)

Inhaltsverzeichnis

Schweiz: Ratifizierung der Alpenkonventions-Protokolle gestorben?	1
Entscheidende 7. Alpenkonferenz in Meran/I	2
Alarm für die Marmolada	2
Berge und Umwelt zehn Jahre nach Rio.....	2
Gotthard- und Lötschbergbasistunnel: es wird gebaut	3
LKWs bevorzugen noch immer den Fréjus-Tunnel	3
Der Papst ruft zur Rettung der Erde und der Bergwelt auf	3
Wie schwer wiegt Ihr Lebensstil?	3
Vermischtes	4
Agenda	4

Entscheidende 7. Alpenkonferenz in Meran/I

Die Alpenkonferenz, das Treffen aller Umweltministerinnen und Umweltminister der Alpenländer und der EU, findet alle zwei Jahre statt. Am 19. und 20. November ist es wieder so weit. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Punkte wie die Einrichtung eines Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention.

Der wohl wichtigste und seit vielen Jahren ersehnte Entscheid ist die Festlegung eines Ortes für das Ständige Sekretariat. Nach elf Jahren rotierendem Sekretariat soll nun endlich eine Geschäftsstelle eingerichtet werden. Bewerber sind die Alpenstädte Bozen/I, Grenoble/F, Innsbruck/A, Lugano/CH und Maribor/SI. Anschliessend an die Wahl des Ortes wird ein Generalsekretär ad interim für die Alpenkonvention gewählt.

Ein anderes wichtiges Thema ist das weitere Vorgehen beim Protokoll „Bevölkerung und Kultur“. Es soll entschieden werden, ob eine Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung dieses Protokolls eingesetzt wird. Bisher besteht eine Arbeitsgruppe zum Sammeln relevanter Materialien, die allerdings nur ein Mal getagt hat. Ein wichtiger Tagesordnungspunkt ist auch die Festlegung eines Mechanismus zur Kontrolle der Umsetzung der Alpenkonvention.

Am 18. November haben am Palais Esplanade in Meran interessierte Personen die Gelegenheit, sich von Aktivitäten, Initiativen und Projekten zur Umsetzung der Alpenkonvention ein Bild zu machen. Am Vormittag werden nach einer allgemeinen Einführung über die Alpenkonvention die Arbeitsgruppe „Umweltqualitätsziele für die Alpen“, ein internationales Kooperationsprojekt zur Erarbeitung einer Karpaten-Konvention sowie eine grenzübergreifende Initiative zum Schutz des Mont-Blanc vorgestellt. Nachmittags präsentieren sich das „Netzwerk alpiner Schutzgebiete“, die „Via Alpina“ und das Gemeinденetzwerk „Allianz in den Alpen“. Die Präsentationen richten sich zum einen an die breite Öffentlichkeit, sie sollen aber ausserdem zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Personen aus lokalen Verwaltungen sowie mit der Umsetzung der Konvention Beschäftigten beitragen.

Alarm für die Marmolada

Mountain Wilderness Italien (MW) äussert sich besorgt über das Schicksal der Marmolada, den letzten grossen Dolomiten-Gletscher. Die Umweltschutzorganisation fürchtet, dass sich die politischen Bemühungen darauf konzentrieren, einen Neubau der Seilbahn Malga Ciapela-Punta Rocca und den Bau weiterer Aufstiegshilfen zu genehmigen, ohne sich um die Aufstellung eines längerfristigen Entwicklungsplans zu kümmern.

Nach der Einigung bezüglich des Grenzverlaufs zwischen der Region Venetien und der Autonomen Provinz Trient vor sechs Monaten gehört der gesamte Gletscher zu Trient. Die Autonome Provinz legt eine offensichtliche Gleichgültigkeit gegenüber den Appellen der Umweltschützer an den Tag, zu Gunsten der touristischen Nutzung des Gletschers.

MW schlägt vor, für die Marmolada eine Agenda 21 zu formulieren, die als Hauptziele die Inwertsetzung von Umwelt und Landschaft enthält. Zu diesem Zweck wurde ein offizieller Brief an die Tourismusreferenten der Region Venetien und der Autonomen Provinz Trient geschickt. Seit 1998 fordert MW die Einrichtung eines Runden Tisches, der die Interessen der Umweltschutzorganisationen ebenso berücksichtigt wie die von öffentlichen Einrichtungen, Unternehmern, Alpinisten und Bürgern. Bis heute ist man jedoch einem „Bündnis für die Marmolada“ keinen Schritt näher gekommen.

Weitere Informationen: Luigi Casanova, Vizepräsident MW, cgil.fiemmefassa@virgilio.it

Marmolada-Gletscher



© Archiv CIPRA 2002

Berge und Umwelt zehn Jahre nach Rio

Die internationale Konferenz „Berge und Umwelt – Zehn Jahre nach Rio“ in Aosta/I ist beendet. Am ersten Tag wurden die Abkommen über internationales Recht, die sich auf den Schutz von Umwelt und Bergen beziehen, behandelt. Am zweiten Tag, der dem Schutz der Berggebiete in Europa gewidmet war, stand die Alpenkonvention im Mittelpunkt.

Es wurde herausgehoben, wie die Europäische Union, obwohl sie die Konvention unterschrieben hat, sich nun zurückzieht und nach wie vor das Bild von den Alpen als Verkehrsbarriere pflegt. Es wurde ausserdem festgestellt, dass die Alpenkonvention, die sich von allen anderen Verträgen dadurch unterscheidet, dass sie auch die menschlichen Aktivitäten berücksichtigt, als Vorbild für vergleichbare Initiativen zum Schutz anderer Berggebiete wie z.B. der Karpaten herangezogen wird.

Gotthard- und Lötschbergbasistunnel: es wird gebaut

Am 7. November hat in der Schweiz auf der Baustelle Bodio/Pollegio der maschinelle Vortrieb des Gotthard-Basistunnels begonnen. Nach einer feierlichen Zeremonie wurde die Tunnelbohrmaschine S-210 angedreht. Bis im Jahre 2005 wird sie rund 15 km Fels der Oströhre bis Faido durchbohren. Die S-210 ist zur Zeit die weltweit längste Vortriebseinrichtung. Sie misst 410 Meter und wiegt über 3000 Tonnen. Auf der Maschine befinden sich alle Einrichtungen, um den Fels auszubrechen und zu sichern. Die zweite Tunnelbohrmaschine in Bodio wird im Januar 2003 den Vortrieb in der Weströhre aufnehmen.

Fast gleichzeitig, am 11. November, ist die Tunnelbohrmaschine in Steg/CH auf der Walliser Seite des Lötschbergs herausgekommen. Sie hat 9 km zwischen Steg und der zukünftigen Lötschberg-Hauptachse gebohrt und muss jetzt demontiert werden.

Der Lötschbergtunnel sollte planungsgemäß 2007 für 3,3 Mrd. CHF fertiggestellt sein. Auf der Gotthardachse ist die Eröffnung des Tunnels erst im Jahr 2014 vorgesehen, der Bau soll 7,7 Mrd. CHF kosten.

Quellen und Infos: Le Nouvelliste 9.11.02, <http://www.neat.ch> (de/fr/it/en)

Tunnelbohrmaschine S-210



© AlpTransit Gotthard AG

LKWs bevorzugen noch immer den Fréjus-Tunnel

Der Tunnel am Mont-Blanc ist seit dem 25 Juni 2002 wieder für alle Fahrzeuge geöffnet, nachdem er aufgrund eines Unfalls über drei Jahre geschlossen bleiben musste. Anlässlich der Wiedereröffnung hatten die französischen und italienischen Behörden den Wunsch geäußert, dass künftig 65% der LKWs den Fréjus- und 35% den Mont-Blanc-Tunnel durchqueren sollen. Bei ihrem Treffen in Rom vom 7. November stellten die französischen und italienischen Verkehrsminister folgendes fest: nur 10% der LKWs wählen die Route über den Mont-Blanc. Die Massnahmen zur Verkehrsregulierung im Mont-Blanc-Tunnel und der wechselseitige LKW-Verkehr sowie Bauarbeiten auf der Strasse in Richtung Chamonix machen den Mont-Blanc weniger attraktiv als den Fréjus-Tunnel, bei dem in dieser Hinsicht keine Beschränkungen vorhanden sind.

Die zwischen-staatliche Regierungskommission, die mit dem alpenquerenden Güterverkehr befasst ist, soll bis Ende dieses Jahres Massnahmen vorlegen, die den Verkehrsfluss auf den beiden franko-italienischen Transit-routen wieder ins Gleichgewicht bringen.

Quelle: Le Monde, 08.11.02

Der Papst ruft zur Rettung der Erde und der Bergwelt auf

Am Erntedankfest letzten Sonntag hat Papst Johannes Paul II vor dem Gebet die Gläubigen daran erinnert, dass „die Bewahrung der Schöpfung eine Aufgabe ist, mit der sich jeder identifizieren sollte“. Er forderte einen kulturellen Umschwung und betonte die Notwendigkeit, den Schritt von der „wahllosen Ausbeutung der Ressourcen hin zu einer verantwortungsbewussten Verwaltung der Güter, die die Schöpfung uns bietet“ zu tun. Der Papst erinnerte an seine eigenen Wurzeln, die in den Bergen liegen, und widmete den Erntedanktag der Bergwelt, dem „wunderbaren Geschenk, das diese für den Menschen darstellt“. Schliesslich hat er unterstrichen, dass „die Berge nicht nur ein Ort der Erholung und der Ferien sind, sondern für viele Menschen die Umgebung ihrer täglichen mühevollen Arbeit, die nicht selten in Einsamkeit und Isolation geleistet wird. Die Berge werden respektiert, geliebt und geschützt. Es handelt sich um ein Gemeingut, dessen Unversehrtheit für die gesamte Menschheit wertvoll ist“.

Quelle: La Stampa, 11.11.02

Wie schwer wiegt Ihr Lebensstil?

Der WWF Schweiz hat ein interaktives Spiel realisiert, das jedem erlaubt, das eigene „ökologische Gewicht“ auf der Erde zu berechnen. Anhand von Fragen wird man durch den Alltag geführt - eine Gelegenheit, die eigenen Gewohnheiten zu reflektieren und sich Gedanken über das Thema Nachhaltigkeit zu machen. Würden beispielsweise alle Bewohner auf der Erde einen Lebensstil wie der durchschnittliche Schweizer pflegen, bräuchten wir 2,6 Planeten, um die Bedürfnisse der gesamten Menschheit zu befriedigen. An den beiden Enden der Skala liegen die USA (fast 6 Planeten) und Bangladesch (0,3).

Am Ende des Tests stehen Empfehlungen für eine Verbesserung des eigenen Lebensstils. Indem man sich selber mit einem guten Vorschlag zu einer nachhaltigeren Lebensweise verpflichtet, kann man „der Erde ein Geschenk machen“ und ausserdem an einem Preisausschreiben teilnehmen. <http://www.footprint.ch> (de/fr/it)

Vermischtes

Eröffnung der Rollenden Landstrasse zwischen München und Bozen

Am 11. November hat Bayerns Verkehrsminister Otto Wiesheu gemeinsam mit der Leitung des italienischen Schienentransportunternehmens Bertani die neue „Rollende Landstrasse“ eröffnet. Anlässlich dieses Ereignisses wurden im Rahmen einer Pressekonferenz das neue Konzept, die Zukunftspläne und die Rahmenbedingungen erläutert. Ab jetzt werden jede Woche 12 Zugpaare zwischen München und Bozen fahren und damit etwa 500 LKW-Fahrten ersetzen. Diese Massnahme ist ein Beitrag, um dem ständig steigenden LKW-Güterverkehr über den Brenner entgegenzuwirken.

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr und Technologie, 8.11.02

Strom aus der Sonne in den Alpen

In Blons/A (900 m ü.M.) wird die Errichtung der grössten Photovoltaikanlage Europas vorbereitet. Auf der Hügga-Alpe im Gemeindegebiet von Blons im Grossen Walsertal sollen im Frühjahr 23 Einzelanlagen mit je 20 Kilowatt installiert werden. Auf einer Fläche von 2,4 ha werden 304 Einzelpaneele eine Gesamtleistung von 460 Kilowatt liefern. Die mechanische Optimierung des Sonneneinstrahlungswinkels und die Höhenlage erhöhen die Effizienz, sodass mit einer Amortisationszeit von 12 bis 14 Jahren gerechnet wird.

Quellen: Vorarlberger Nachrichten 11.11.02, Nikolaus Bertl 11.11.02

„Downhill Race“

In Schwarzenbach/D fanden die ersten bayerischen Meisterschaften im Mountainbike-Downhill-Fahren statt. Auf der früheren Abfahrtsstrecke mit bis zu 60% Neigung konnten aufgrund von Schneemangel in den letzten Wintersaisons keine Skirennen mehr gefahren werden. 50 Fahrer nahmen an dem Rennfahren vom 798 Meter hohen Döbraberg teil. Quellen: Süddt. Zeitung 11.11.02, <http://www.schwarzenbach-wald.de/downhill/> (de)

Studie über ökologische Auswirkungen von Natursportveranstaltungen: Beispiel Mountainbiken

Die erkennbaren Schäden durch Mountainbike-Sportveranstaltungen in der Umwelt - auch bei Grossveranstaltungen mit hoher Zuschauerzahl - sind meist gering und von kurzer Dauer. Zu diesem Ergebnis kommt eine von der Deutschen Sporthochschule Köln im Auftrag des Umweltbundesamtes (UBA) durchgeführte Untersuchung. Zwar können sowohl Bodenschädigungen als auch Störwirkungen auf die Fauna im Einzelfall erheblich sein. Dies führt aber in der Regel nicht zu dauerhaften Umweltschäden - sofern bei der Vorbereitung derartiger Veranstaltungen ökologische Belange ausreichend berücksichtigt werden und wenn eine unkontrollierte Folgenutzung des Geländes verhindert wird. Die Studie gibt den Veranstaltern konkrete Handlungsempfehlungen.

Quelle und Bestellmöglichkeit: <http://www.umweltbundesamt.de> (de)

2 Mio. Franken für Autozüge im Simplon-Tunnel

Das Parlament des Schweizer Kantons Wallis hat am 7. November 2 Mio. CHF für die Bereitstellung von Eisenbahnwaggons zum Transport von Fahrzeugen durch den Simplon-Tunnel bewilligt. Dieses Geld wird verwendet, um ein effizientes Autozug-System aufzubauen. Das Projekt erfährt vor allem aus Tourismuskreisen Unterstützung. Kunden aus dem italienischen Piemont soll damit ermöglicht werden, das Wallis auch dann zu erreichen, wenn der Simplon-Pass verschneit ist.

Quelle: Le Nouvelliste 12.11.02

Agenda

Internationale und interdisziplinäre Tagung „**Verdichtung versus Zersiedelung**“, 16.11.2002, Bozen/It, Veranstalter: Ressort für Umwelt, Energie, Raumordnung und Informatik, Informationen: <http://www.provinz.bz.it/t-energie> (de), <http://www.provincia.bz.it/c-energia> (it)

Ausstellung „**Krasne nove Alpe**“ (**Schöne Neue Alpen**), 18.-28.11.2002, Kulturhalle „Dom kulture“ in Kamnik/SI; Infos: CIPRA Slovenija, ++ 386 1 200 78 00 (int 209), cipra@gozdis.si oder Dom kulture, ++ 386 1 839 76 06, info@domkulture.org

Themenabend beim Fernsehsender arte: **Alpenglüh und Gletscherschmelze**, 19.11.2002, ab 20h45; Filme: Solo für Bubendorfer, eine Karriere zwischen Berg und Business; Alptraum Alpen - Monts et martyrs; Wir bleiben! Bauerngeschichten aus den Bergen; Infos: <http://www.arte-tv.com> (de/fr)

Workshop „**Nachhaltiger Verkehr im Oberen Rheintal**“ mit Markus Maibach, 7.12.2002, Schaan/FL, Info und Synthesebericht der Studie: <http://www.vcs-gr.ch/netzwerka13/Mitteilungen/Studie.html> (de), Anmeldung: stefangrass@spin.ch

Tagung „**Monaco World Summit**“, 8.-10.12.2002, Monte Carlo/Monaco, Veranstalter: World Mountains Forum, Info: <http://www.cmf.ch> (en/fr)